

David Löser

Eric Eschner

Carl Bechstein Gymnasium – www.carl-bechstein-gymnasium.de -

15537 Erkner

Abiturrede 2007

Sehr verehrte Damen und Herren, Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern, liebe Mitschülerinnen und Mitschüler.

Heute halten wir unsere Abiturzeugnisse in Händen. Wir haben es geschafft. Nach einer Anzahl von für alle Beteiligten kräftezehrenden und nervenaufreibenden Prüfungen dürfen wir heute als Abiturienten unsere Schulzeit endgültig abschließen. Wir haben viel geleistet und viel erreicht; einer mag mit dem Resultat mehr zufrieden sein als manch anderer, viele hätten besser sein wollen, als sie es waren, in einigen Fällen war das Bestehen des Abiturs das einzige Ziel. Dementsprechend wurde auch die Vorbereitungszeit auf individuelle Weise genutzt: Während der Eine sein Haus nicht mehr verließ, sah der Andere die Zeit unmittelbar vor den Prüfungen als vorgezogene Ferienzeit an. Geschafft haben wir es dennoch alle. Für diese Leistung kann jeder von uns stolz auf sich sein.

Aber obwohl wir die letzten Prüfungen selbst absolvieren mussten, ist das Erreichte nicht unser alleiniges Verdienst. Ohne Frage sind die Lehrerinnen und Lehrer die Ersten, denen unser Dank gilt. Sie waren es, die uns auf dem langen Weg zum heutigen Tag begleitet und unterstützt haben. Über die Wissensvermittlung hinaus standen sie uns mit Rat und Tat zur Seite, wann immer wir uns mit Fragen und Problemen an sie wandten und trugen auch durch außerschulisches Engagement zu unserer Persönlichkeitsentwicklung bei. Wieviel Pausenzeit stahlen wir den Pädagogen durch Fragenstellungen zum leidigen Thema der Integralrechnung, zur Gestaltung eines Referates oder einer Abiturrede. Selbst den verdienten Feierabend opferte mancher, um, auf weiterführende Schülerimpulse eingehend, den Unterricht durch lehrplanfremde Inhalte, die einer besonderen Vorbereitung bedurften, lebendiger zu gestalten. Gleiches gilt für diverse Veranstaltungen dramatischer und musikalischer Natur, die das Carl-Bechstein-Gymnasium zu einer kulturellen Instanz der Stadt Erkner gemacht haben und die ohne Lehrerengagement nicht denkbar gewesen wären. Daneben haben in besonderem Maße die vielen positiven und lehrreichen, oft auch einfach nur spaßigen gemeinsamen Erlebnisse mit Lehrern auf Kursfahrten und in Skilagern zu einem äußerst angenehmen und entspannten Lehrer-Schüler-Verhältnis beigetragen, was den Ausgleich zwischen den Lehrern und uns bei vereinzelt auftretenden Spannungen enorm erleichterte. Wir hatten es gut mit unseren Lehrern. Dafür vielen Dank!

Nicht zu vergessen sind auch diejenigen, die für unsere Entwicklung maßgeblich verantwortlich waren und uns parallel zur Prägung durch die Schule dahin gebracht haben, wo wir heute sind: die Eltern. Die Familie und besonders die Eltern bilden den Rückhalt eines jeden Schülers. Sie gaben uns Erfahrungen weiter, die sie selbst in ihrer Zeit als Schüler gemacht haben; sie halfen uns durch ihren Beistand über Probleme hinweg, die oft objektiv betrachtet geringer waren, als sie uns erschienen; zu guter Letzt erlebten sie die Prüfungen

der Kinder teilweise intensiver als diese selbst, durchlebten Mathe-Prüfungen im Traum und mussten sich lange zurückliegenden Prüfungsängsten erneut stellen. Auf das Prüfungsgespräch folgte direkt das Elterngespräch: „Und?!“ – „Naja, nicht mein Thema, hab das beste draus gemacht“ – „Mach dir nichts daraus, es wird schon werden, du hast ja am Strand gelernt“ – „Ja, mal sehen, wie es wird, das erfahre ich heute Nachmittag“ – „Na, mach dir noch einen schönen Tag, jetzt hast du es ja geschafft“. Es ist heute auch für sie ein besonderer Tag, denn auch für unsere Eltern endet eine Ära. Von der Schultüte bis zum Abendkleid durchlebte man Höhen und Tiefen gemeinsam. Das Verhältnis gestaltete sich dabei nicht immer einfach; besonders am Anfang unserer Schullaufbahn musste uns oft der Ernst des Lernens mit einigem Nachdruck verdeutlicht werden. Bald begannen wir selbst, das Notwendige zu erkennen und unsere Prioritäten danach auszurichten. Hier hatten die Eltern unterstützende Funktion, beantworteten uns Fragen, die wir aus dem Unterricht mit nach Hause brachten und hatten Freude an unseren Lernerfolgen. Die Hausaufgabenhilfe fiel ihnen durch die Spezialisierung der Unterrichtsinhalte zunehmend schwerer; daher und auch, weil wir mehr und mehr Eigenständigkeit entwickelten zogen sie sich tendenziell aus unseren Schulangelegenheiten zurück, um am Ende unseres 13-jährigen Schulwegs durch das zuvor beschriebene Mitleiden unsere letzten Prüfungen zu unterstützen. Unser Ziel war ihr Ziel. Vielen Dank!

Dank gebührt auch jedem einzelnen der Schülerinnen und Schüler in unserem Abiturjahrgang. Was wir erreicht haben, haben wir gemeinsam erreicht. Die Auflösung der Klassenverbände und die Mischung der Kurse in der Sek II führten zu einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander. Man unterstützte sich gegenseitig wo man konnte oder wo man um Hilfe gebeten wurde, sagte nicht nur Hausaufgaben an erkrankte Mitschüler durch sondern löste diese auch in der Gemeinschaft. Man stärkte sich bei Auseinandersetzungen den Rücken, legte im Test das Blatt für den Nachbarn etwas besser lesbar zurecht. In Lerngemeinschaften konnten die Begabungen der Einen denen der Anderen hinzugefügt werden um für alle den größtmöglichen Erfolg herbeizuführen. Daneben hatten wir schulisch und außerschulisch viele gute gemeinsame Erlebnisse, viel Spaß und Freude. Das ließ in unserem Jahrgang ein nicht nur kollegiales sondern weitgehend freundschaftliches Miteinander wachsen.

Besonderen Dank wollen wir den engagierten Mitschülerinnen und Mitschülern sagen, die unser Abitur organisierten, zelebrierten und dokumentierten.

Es begann mit den erinnerungswürdigen letzten drei Schultagen. Besonders einfallsreiche Mitschüler erdachten sich Konzepte für diese Tage. Diese wurden vom Großteil des Jahrgangs angenommen und zugleich weitergeführt. Das gesamte CBG erlebte zu dieser Zeit drei etwas andere Schultage. An dieser Stelle darf auch der Dank an die Schulleitung nicht vergessen werden, welche uns in dem Vorhaben unterstützte und gar bestärkte das Schulleben einmal bunter zu gestalten und den Schulalltag hinten anzustellen.

Gerade eine Woche zurück liegt die unvergessliche, unverwechselbare und unheimlich spaßige Abiturreise nach Siofok. Der Dank gilt vor allem den Organisatoren dieser Reise. Viele werden sich von dieser Woche noch mindestens zwei Wochen erholen müssen und wenn auch nicht viel Erinnerung hängen geblieben sein sollte so weiß doch nun zumindest jeder wann sein Personalausweis abläuft.

Im Gegensatz dazu wurden diverse Ablauffristen für Bilder und Fragebögen, die von den Verantwortlichen des Abibuchs gesetzt worden waren nicht selten ignoriert oder zumindest vergessen. Umso erstaunlicher ist es, dass wir heute dennoch dieses Werk in Händen halten dürfen. Viel Liebe, Blut, Schweiß und Tinte stecken zwischen diesen Buchdeckeln. Den immer wachen und engagierten Redakteuren gilt unser Dank und unsere Anerkennung.

Voller fast schon weihnachtlicher Vorfreude warten wir gespannt auf das Abivideo, welches auf Grund noch laufender Dreharbeiten noch in der Produktion steckt. Somit gebührt unser Dank allen Kameraleuten, Cuttern, Regisseuren, Autoren, unfreiwilligen Schauspielern und allen anderen Beteiligten.

Vielen Dank auch den Verantwortlichen für den Abiball, die von der Wahl des Veranstaltungsortes über Programm, Catering, Dekoration und schließlich das Eintreiben der Eintrittsgelder in den letzten Monaten keine einfache Aufgabe hatten. Auch jene sollen nicht vergessen werden, welche durch ihre künstlerische Darbietung diese Zeugnisausgabe dankenswerterweise umrahmen.

Mit unserem Abitur haben wir nach großer Anstrengung eine gewaltige Hürde genommen; nun halten wir einen Schlüssel für unsere Zukunft in den Händen. Viele von uns kennen bereits die Tür, die ihr Schlüssel öffnet; viele suchen sie noch. Mit dem Abschluss der Schule stehen wir gleichzeitig am Anfang eines neuen Lebensabschnittes. Für jeden von uns wird sich viel verändern, auch viel verändern müssen und so soll es sein. Für manchen von uns ist dieser Tag mit Wehmut verbunden; er bedeutet das Verlassen eines warmen Nestes. Auch den einen oder anderen Freund wird man nun vorläufig aus den Augen verlieren. Alte Verbindungen werden aufgelöst. Aber sie werden durch neue ersetzt werden. Unsere Lehrer sehen sich der neuen Aufgabe gestellt, folgende Jahrgänge so erfolgreich wie uns durchs Abitur zu führen; die Eltern werden loslassen und dem Drängen ihrer Kinder zu neuen Zielen in der Welt nachgeben müssen.

Jeder von uns wird sich neue Lebenskreise erschließen. Wir dürfen wohl gespannt sein, in welcher unterschiedlichen Richtungen jeder Einzelne seinen Weg eingeschlagen haben wird, wenn wir uns in fünf, zehn, zwanzig Jahren wiedersehen werden. Wo immer uns das Leben hinverschlägt; eine gemeinsame Wurzel haben wir hier an dieser Schule. Ausgestattet mit Wissen und Erfahrungen fürs Leben verlassen wir sie heute. Das Lernen ist mit diesem Abgang aber längst nicht beendet, es bleibt unsere lebenslange Aufgabe.

„Mit dem Lernen“,

sagte Benjamin Britten,

„ist es wie mit dem Rudern gegen den Strom: Sobald man aufhört treibt man zurück.“

Wir wollen uns nicht zurücktreiben lassen.

Vorwärts soll es gehen.

Wir wollen Ziele haben.

Wir wollen aber nicht mit Scheuklappen durchs Leben gehen, die zwar unser Ziel fixieren können unseren Horizont aber einschränken müssen.

Denn dies würde uns der Möglichkeit berauben auch Alternativen rechts und links unseres Weges zu erkennen und zu nutzen.

Wir müssen unserem Blick erlauben in alle Richtungen zu schweifen um für unsere persönliche Lebensgestaltung aus den Vollen schöpfen zu können.

Lasst uns daher auch ab und an in einer ruhigen Minute zurückschauen auf die schöne Zeit, die wir hier hatten um daraus Kraft zu schöpfen für die Zukunft.